

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 36.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ .  
Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 25. März

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ .  
Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerel aufgegeben sein.

1893.

## Abonnements-Einladung

auf den

## „Gesellschafter“.

Am dem 1. April beginnt ein neues vierteljährl. Abonnement und machen wir diejenigen verehrlichen Abonnenten, die bloß auf 1 Vierteljahr abonniert hatten, darauf aufmerksam, daß wenn sie keine Unterbrechung im Bezug des Blattes wünschen, sie die Bestellung **sofort** bei der bisherigen Bezugsstelle erneuern müssen.

Abonnementpreis siehe oben am Kopfe des Blattes.

Neueintretende sind uns stets willkommen.

Um das Interesse für unser Blatt, hauptsächlich unter dem Landwirtschaft treibenden Publikum zu steigern, haben wir uns entschlossen, vom 1. April ab ein landwirtschaftl. Blatt:

## Der Schwäbische Landwirt,

welches monatlich 2mal erscheint, als Beilage dem Blatte einzuverleiben. Da die Beilage Aufsätze über Acker- und Wiesenbau, Vieh- u. Geflügelzucht, Bienenzucht, Obstbau, Haus- u. Gartenwirtschaft, Gemeinnütziges u. s. w. enthält, so wird bei dem unabwiesbaren Fortschritt der Landwirtschaft in der Jetztzeit ein solches Blatt für jeden Bauern und Landwirt einen hoch willkommenen Ratgeber bilden.

Das materielle Opfer, das wir hiedurch den Lesern des Gesellschafters bringen, läßt uns hoffen, daß wir durch erweiterten Zuwachs der Abonnentenzahl Anerkennung und Unterstützung finden werden.

Redaktion u. Expedition  
des Gesellschafters.

## Amliques.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. den Vollzug des Reichsgesetzes vom 19. Mai 1891 über die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen.

Nach der kaiserlichen Verordnung vom 20. Dez. 1892 (R.G.Bl. S. 1055) tritt das Reichsgesetz vom 19. Mai 1891 betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen (R.G.Bl. S. 109) am 1. April d. Js. seinem vollen Umfang nach in Kraft. Nach diesem Zeitpunkt dürfen in Deutschland die der Prüfung und Abstempelung unterliegenden Handfeuerwaffen ohne die vom Bundesrat vorgeschriebenen Stempel nur dann noch feilgehalten oder in den Verkehr gebracht werden, wenn sie vorher mit dem von dem Bundesrat bestimmten „Vorratszeichen“ versehen sind (§ 5 des Gesetzes). Ueber letzteres trifft Ziffer 22 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. Juni 1892 (R.G.Bl. S. 674) nähere Bestimmung.

Zur Ausführung des § 5 des genannten Gesetzes wird nunmehr Folgendes verfügt:

1) Die Anbringung des Vorratszeichens hat auf Antrag der Beteiligten zu erfolgen.

a) in den Städten Stuttgart, Ulm, Ludwigsburg, Heilbronn, Reutlingen und Ravensburg durch die dortigen Ortspolizeibehörden,

b) im übrigen durch die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.

Die Ortspolizeibehörden anderer Gemeinden als der unter a) bezeichneten können die Anbringung der Vorratszeichen ebenfalls übernehmen. Sie haben dies der Zentralstelle für Gewerbe und Handel anzuzeigen.

Die Ortspolizeibehörden sind befugt, aber nicht verpflichtet, auch die Stempelung von Waffen solcher Antragsteller vorzunehmen, welche nicht im Gemeindebezirk wohnen oder ein Gewerbe betreiben.

2) Die Vorratszeichen werden auf den zu diesem Zweck zu übergebenden Handfeuerwaffen von der nach Ziffer 1 zuständigen Behörde unentgeltlich angebracht. Die Kosten der Anbringung fallen der damit betrauten Behörde zur Last. Die Ausgaben für Fracht und Porto und sonstige Kosten des Transports, insbesondere des Verpackungsmaterials hat jedoch der Antragsteller zu tragen. Die Einföndung, sowie die Rücksendung der Waffen erfolgen auf Gefahr des Antragstellers, für die Rücksendung hat die das Vorratszeichen anbringende Behörde Sorge zu tragen.

3) Den Ortspolizeibehörden werden die Stempel für die Vorratszeichen auf Rechnung der betreffenden Gemeinden von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel geliefert. Die Verwendung anderer Stempel ist unstatthaft.

Nach vollendeter Stempelung der vor dem 1. April eingelieferten Waffen sind die Stempel zu vernichten.

4) Für das Verfahren bei der Stempelung sind die Vorschriften der Ziffer 20 und 22 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. Juni 1892 (R.G.Bl. S. 674) maßgebend. Das Aufschlagen des Vorratszeichens muß durch Sachverständige erfolgen. Die Waffen sind sorgsam zu behandeln.

5) Ueber die gestempelten Waffen ist von der Behörde eine Liste zu führen, in welche der Einsender, die Zahl und die nähere Bezeichnung der Waffen einzutragen sind. Die Liste ist zu verwahren.  
Stuttgart, den 6. März 1893.

Schmid.

## Die Ortspolizeibehörden

werden auf vorstehende Bekanntmachung mit dem Auftrage hingewiesen, diejenigen Gewerbetreibenden, welche sich mit der Anfertigung oder dem Verkauf von Handfeuerwaffen befassen, noch einzeln darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei Vermeidung der in § 9 des Reichsgesetzes vom 19. Mai 1891 angeordneten Strafe (bis zu 1000  $\mathcal{M}$  oder Gefängnis bis zu 6 Monaten) Handfeuerwaffen, welche nicht mit dem vorgeschriebenen Vorratszeichen versehen sind, nach dem 1. April nur dann mehr feil halten oder in den Verkehr bringen dürfen, wenn sie zuvor in Gemäßheit dieses Gesetzes in einer amtlichen Prüfungsanstalt geprüft und mit dem Prüfungszeichen versehen sind und daß die Anbringung von „Vorratszeichen“ nur dann erfolgen kann, wenn die betr. Waffen zu diesem Zweck **alsbald, spätestens aber noch vor Ablauf des Monats März d. Js.**, einer nach Ziff. 1 vorstehender Bekanntmachung zuständigen Behörde zugewendet worden sind.

Gemäß der Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 20. März d. Js. (Staatsanzeiger Nr. 68) wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch auf diejenigen Handfeuerwaffen, welche mit Prüfungszeichen eines **auswärtigen** (nicht deutschen) Staats versehen sind, das Vorratszeichen angebracht sein muß, wenn sie nach dem 1. April noch ohne vorherige Prüfung und Stempelung durch eine deutsche Prüfungsanstalt sollen feilgehalten oder in den Verkehr gebracht werden dürfen.

Nagold, den 22. März 1893.

K. Oberamt. Vogt.

## An die Ortsvorsteher.

Da im Laufe dieses Frühjahrs wieder ein schadenbringendes Auftreten der **Maitäfer** zu erwarten steht, werden die Ortsvorsteher unter Hinweis auf den Ministerial-Erlaß vom 24. März 1890 (Minist. Amtsblatt S. 86) angewiesen, diejenigen öffentlichen Diener, welche sich Berufs halber im Freien aufhalten, zur Beobachtung und Anzeige ihrer Wahrnehmungen in Betreff des Vorhandenseins von Maitäfern in größerer Menge bei dem Schultzeisnamt anzufragen.

Wenn die Thatsache des Vorhandenseins von Maitäfern in größerer Menge erhoben ist, ist **sofort an das Oberamt zu berichten** und hierbei anzugeben, in welcher Weise die Ziffern 2—5 des oben genannten Erlasses zum Vollzug kommen sollen.

Im Hinblick auf den großen Schaden, welcher Feld und Wald durch die Maitäfer droht, wird von den Ortsvorstehern erwartet, daß sie vorkommenden Falls mit Nachdruck und Umsicht handeln werden.  
Nagold, den 22. März 1893.

K. Oberamt. Vogt.

## Bekanntmachung,

betreffend Flossperre auf der Nagold.

Da in Folge des hohen Standes und der niederen Temperatur des Nagoldwassers die Reparaturarbeiten an den durch den Eisgang beschädigten Flossgassen bis jetzt nicht vollständig erledigt werden konnten, wird auf den Antrag des K. Forstamts Wildberg für den Wasserlauf der Nagold innerhalb des Bezirks Flossperre bis 15. April d. Js. **einschließlich** verfügt.

Die Ortsvorsteher im Nagold-Thal haben für weitere Bekanntmachung zu sorgen.  
Nagold, den 22. März 1893.

K. Oberamt. Vogt.

Die Kollaboraturprüfung haben u. a. bestanden: Josef Bechtel, Unterlehrer am Seminar Nagold, Martin Bösch, Lehrer an der höheren Handelsschule in Calw.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Unsere Mädchenschulen. (Eingekandt.) Im Annoncenteil des „Gesellschafter“ Nr. 32 findet sich eine Bekanntmachung, betreffend die Prüfung der hiesigen Mädchenmittelschule und die Neuaufnahme von Schülerinnen. Hierbei wird die Erklärung abgegeben, daß der Kursus vierjährig sei und der Eintritt solcher Kinder, die im 11. oder 12.

\*) Indem wir auch diesem Artikel die Spalten unseres Blattes zur Verfügung stellen, bemerken wir, daß wir für dessen Inhalt, solange solcher auf objektivem Boden sich bewegt, keine Verantwortung übernehmen, wie überhaupt bei Besprechung städtischer Angelegenheiten in unserem Blatt wir das weder für noch gegen die Sache drängen lassen werden.  
Die Red.



Lebensjahre stehen, künftig nicht mehr gestattet werden könne. Dieser Passus machte verschiedene Familienväter, welche mit ihren Kindern vor der Frage stehen: ob Mittelschule oder Volksschule? etwas staugig. So viel wir wissen, nahm die Mittelschule bisher Kinder vom 10.—12. Jahre auf; ja es haben im vorigen Jahr sogar noch 13jährige Mädchen Einlaß gefunden. Wie kommt es nun, daß plötzlich die Pforten der Mittelschule 11- und 12jährigen Mädchen verschlossen werden? Wir sind der Ueberzeugung, daß es den Schülerinnen nur förderlich sein kann, wenn sie vorher noch eine Klasse der Volksschule durchlaufen und wissen aus zuverlässiger Quelle, daß diese mindestens dasselbe leistet wie die Mittelschule. Dabei bietet sie aber den Vorteil einer bequemerem Anlehnung an den früheren Unterricht. Man braucht nicht Lehrer zu sein, um zu begreifen, daß die Volksschule, falls sie nicht mit Schülerinnen überseht ist (und das ist bei der hier in Betracht kommenden Klasse nie der Fall) unter günstigeren Verhältnissen arbeitet als die Mittelschule, insofern bei letzterer 4, bei ersterer dagegen nur 2 Jahrgänge zusammengekommen werden. Wenn nun eine Anzahl Familienväter aus obigen Gründen vorerst ihre Töchter in der Volksschule belassen wollen, wer will es ihnen wehren? Und ist es dann auch recht, wenn diesen Mädchen die Mittelschule verriegelt wird? Wer, so möchten wir in aller Ordnung fragen, hat denn hier das letzte Wort zu sprechen? Sollten die bürgerlichen Kollegien als solche (wir meinen nicht bloß einige Mitglieder von denselben), welche jahraus jahrein ansehnliche Mittel für die Mittelschule bewilligen, nicht auch etwas dazu zu sagen haben? Wenn es ferner heißt, der Kursus in der Mittelschule sei ein 4jähriger, so trifft das nur bei solchen Mädchen zu, die im 10. Jahre dort eintreten. Manche Schülerinnen stellen sich aber schon deshalb erst im 11. Jahre ein, weil sie beim erstmaligen Schuleintritt in die Unterklasse bereits 7 Jahre alt waren. Sind nun solche künftig auch genötigt, bis ins 15. Lebensjahr in der Mittelschule zu bleiben? Die Notwendigkeit eines 4jährigen Kursus wird nun hauptsächlich mit dem Unterricht in der französischen Sprache in Verbindung gebracht. Wir gestehen, daß wir hierauf nicht so großen Wert legen, und es wird sich noch kein Vater darüber beschwert haben, daß seine Tochter nicht Entsprechendes im Französischen gelernt hätte, selbst wenn sie nur 2 Jahre die Mittelschule besuchte. Das Erlernen einer fremden Sprache ist allerdings an und für sich bildend — und die Gelegenheit hierzu soll vorhanden sein — allein wie weit bringt man es dann gewöhnlich mit den Schülerinnen? Schreiben sie vielleicht französische Briefe und lesen sie französische Schriftsteller? Nichts. Praktischen Wert bringt es erst dann, wenn in der Sprache später fortgearbeitet und die Ausbildung im Auslande (durchs Sprechen) abgeschlossen wird. So weit bringen's aber nur einzelne unserer Mittelschülerinnen. Wir möchten deshalb — auch in der Mittelschule — den Schwerpunkt auf den Unterricht in deutschen Aufsatz, im Rechnen, namentlich im Kopfrechnen, gelegt wissen. Jüngst kam uns „Schorers Familienblatt“ in die Hand. Da fanden wir eine Abhandlung über „Mädchenschulen“, geschrieben von einer Schulvorsteherin. Wertwürdig sind folgende Sätze: „Es muß zugestanden werden, daß wir mit unserer Mädchenschule Fiasco gemacht haben.“ „Gerade in höheren Mädchenschulen finden wir die Last der Ueberbürdung mit häuslichen Arbeiten. Zur Erreichung des vorgesehnen Pensums muß der häusliche Fleiß in ausgedehntem Maße herangezogen werden.“ „Erst nach vielen Erfahrungen, die in jahrelanger Praxis gemacht werden, bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß wir viel totes Material mit uns herumgeschleppt und junge Seelen damit gequält haben.“ Das ist ein ehrliches Geständnis. Immerhin haben die Eltern zu erwägen, ob ihr Kind vermehrte geistige Arbeit leisten kann, die Ueberanstrengung rächt sich oft bald. Ohne das Bedürfnis einer Gelegenheit zu vermehrter Schulbildung für unsere Mädchen in Abrede ziehen zu wollen, halten wir die Errichtung einer weiblichen Fortbildungsschule, einer Anstalt, wo Theoretisches und Praktisches zugleich getrieben wird, zum mindesten für ebenso nützlich und wichtig als eine Mittelschule. Fragt man uns, was aus unseren Töchtern werden soll, so antworten wir: zu tüchtigen, umsichtigen Hausfrauen, die einer Familie vorstehen können

wollen wir sie ausbilden lassen. Hierzu soll die weibliche Fortbildungsschule das ihrige beitragen. Schon vor einiger Zeit wurde hier diese Frage ins Auge gefaßt, ohne daß sie zu einer Lösung gekommen wäre. Nun tauchte das Projekt in jüngster Zeit wieder auf, und es wurden hiebei bestimmtere Vorschläge gemacht. Dieselben sollen hier zur Kenntnis des Publikums gebracht werden. Die Errichtung einer sogenannten Frauenarbeitschule (in kleinem Stil) steht im Zusammenhang mit einer Verlegung der Mädchenmittelschule ins neue Schulhaus. Ist dies räumlich möglich, so findet die erstere Anstalt Unterkunft im Lokal der Mittelschule. Ferner wird vorge schlagen, es möchte die seitherige Mädchenmittelschule in den Organismus der Volksschule eingefügt werden und zwar so, daß vom Beginn des 6. Schuljahres an (nicht schon im fünften) die Schülerinnen getrennt werden in 2 Oberklassen, A- und B. Die A-Klasse soll die bisherige Mittelschule ergeben, erweiterten Unterricht geben in Aufsatz, Rechnen, Realien, Zeichnen. Der Besuch des Französischen soll freigestellt werden. (Nicht jedes Kind der Mittelschule hat das Zeug zur Erlernung einer fremden Sprache.) Die B-Klasse erfüllt die an eine Volksschule gestellten Anforderungen. In den unteren Mädchenklassen müßte eine weitere Lehrkraft angestellt werden, das würde aber so wie so nachherem nötig werden. Das Lokal für eine Unterklasse ist in dem unteren Zeichenjaal gegeben. Die Stadtkasse hat somit kaum größere Opfer zu bringen als seither und der Wunsch vieler Familienväter wäre erfüllt. Es liegt nahe, daß auf diese Weise die Mittelschule unter städtische Verwaltung und Aufsicht zu stehen käme. Ein Mitglied des Ausschusses für die Mittelschule meinte dabei, daß sie mit dieser Veränderung mancher Sorgen entbunden seien. Wir sind nun begierig, wie die Vorschläge aufgenommen werden. Daß sie das Wohl unserer weiblichen Jugend im Auge haben, daran wird niemand zweifeln.

**Ragold.** Bei dem gestern stattgehabten Verkauf der vom landwirtschaftlichen Bezirksverein aus dem Simmenthal bezogenen Zuchtstiere sind 10 Farren und 7 Rinder abgesetzt worden. Der Höchsterlös aus einem Farren betrug 755 M., der höchste Preis eines Rinds 810 M. Unverkauft blieben 1 Farren und 2 wertvolle, schöne Rinder. Die Farren sind vorzugsweise als Eigentum der Gemeinden, nicht der Farrenhalter, erworben worden.

**Ragold, 24. März.** (Eingel.) Bei der gestrigen Viehversteigerung von Seite des Landw. Bezirksvereins wurden im allgemeinen die den weibl. Tieren innewohnenden vorzüglichen Eigenschaften nicht in gebührender Weise bezahlt. Die vorgeführten Rinder, aus den besten Zuchten vom Simmenthal, versprechen binuen Kurzem den guten Ruf des Simmenthaler Viehs auch in unserem Bezirk sich neu zu erwerben. Jeder größere Landwirt sollte die günstige Gelegenheit zur Erwerbung der noch vorhandenen 2 schönen Rinder benützen.

**Altensteig, 20. März.** Die Familie Baidelich in Simmersfeld wurde dieser Tage schwer heimge sucht. Der 15jähr. Sohn derselben war hier bei einem Bäcker in der Lehre und hatte mit einem Kameraden wie schon des Oesteren einen Korb mit Brot nach Hornberg zu bringen. Auf dem Rückweg schlugen die beiden jungen Burchen einen Fußweg ein, der am Berg recht steil herabführt, auch noch mit Schnee und Eis belegt war. Baidelich stürzte und kugelte den Berg hinab. Dabei schlug er mit dem Kopf mehreremal an Steine, prallte auch an einer Tanne an. Er konnte sich wieder erheben, wurde aber gleich bewußtlos. Sein Kamerad holte Hilfe in der nahen Baiernmühle, von wo aus dann der Bezeugungskarte auf einem Wägelchen ins hies. Spital verbracht wurde. Der Arzt konstatierte einen Schädelbruch. Ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, starb Baidelich am Sonntag Abend 8 Uhr.

**Von Schernbach, 21. März.** Oekonom Hummel hatte das Glück, in unserer Gegend die 1. Schnepfe dieses Frühjahr zu erlegen.

**Ravensburg, 22. März.** Das Gesamtergebnis der Reichstagswahl ist: Rembold (Zentrum) gewählt mit 11566 Stimmen. Ferner erhielten: Sauter (Volksp.) 5423, Dr. Müller (nat.-lib.) 813, Taucher (Soz.) 540 Stimmen.

**Biberach, 22. März.** Kirche und Kloster Heggbach sind zu  $\frac{2}{3}$  abgebrannt.

Während man sich im Reichstag darüber streitet, ob es „Judenflinten“ im Sinn Ahlwardts giebt oder nicht, kommt aus Mannheim die überraschende Kunde, daß diese Frage heute eigentlich ganz gleichgültig sein könne. Einem Schneidermeister soll es nämlich gelungen sein, durch Erfindung einer Masse für Lagersichere, undurchschlagbare Panzer dem Pulver und Blei seine Schrecken zu nehmen. Die wiederholt angestellten Schießproben hätten ergeben, daß an der Waffe jedes Geschos ohne Rücksicht auf die Entfernung wirkungslos abpralle. Ein Berliner Konfessionarium soll sich schon um den Ankauf der epochemachenden Erfindung unter Zusicherung glänzender Bedingungen bemüht haben. Der glückliche Erfinder heißt Dome.

**Deutscher Reichstag.** Am Montag begann der Reichstag die dritte Lesung des Reichshaushalts. Abg. Liebknecht (Soz.) sprach gegen die hohen Militärlasten und die Militärvorlage, für die er keinen Grund sehe. Abg. Ahlwardt (Antif.) wird im Hinblick auf Rußland und Frankreich für die Militärvorlage stimmen, kann aber den Vorschlägen wegen der Kostenbedeutung nicht zustimmen. Redner kommt dann auf die Judenflintenaffäre zu sprechen und beklagt sich, daß die Aussagen der zahlreichen Belastungszeugen gegen die weniger Sachverständigen nicht aufgenommen konnten. Er habe allerdings Beweiskäufe verarbeitet, die schon von der italienischen Regierung abgelehnt seien, er habe auch einen Meineid im Judenflintenprozeß geleistet. (Der Präsident ruft den Redner wegen dieser Beschuldigung eines außerhalb des Hauses Stiehens zur Ordnung.) Abg. Ahlwardt zählt dann die Ergebnisse des Prozesses auf und bleibt dabei stehen, derselbe sei ein Dohn auf die Gerechtigkeit gewesen. (Der Präsident rügt diese Äußerung.) Reichstagsler Graf Caprivi erklärt, es thue ihm leid, den Vorredner hier zu sehen. Nur die Achtung vor dem Reichstage hindere ihn, dem Abg. Ahlwardt die Antwort zu geben, die er verdiene. Redner erklärt Ahlwardts Angriffe auf die Militär- und Justizverwaltung für unbegründet, die Löwischen Gewehre für entschieden allen anderen Gewehren gleichwertig. Kriegsminister v. Kattenborn schließt sich dem an. Abg. Richter (rel.) nennt Ahlwardt einen gewerdmäßigen Beleidiger, der von der Öffentlichkeit ungeschädlich gemacht werden müsse. Was er behauptet, sei schon vor Gericht als falsch erwiesen. Abg. Ahlwardt, betont, er wolle auf die „eigentliche Logik“ des Reichstagslers nicht weiter eingehen. Er habe keine Zeugen und halte daran fest. Er habe Niemand beleidigen, sondern nur dem Staat nahe zu wollen. Von Fanatismus sei er frei, habe aber Scheidung von Juden und Deutschen fürs Beste. Sächsischer Generalmajor v. Schlieben konstatiert, daß die Döwischen Gewehre gut sind. Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) ist Gegner von Ahlwardts Vorgehen, für ihn sei die Sache schon mit der ersten Lesung des Kriegsministers erledigt gewesen. In der Löwischen Fabrik herrsche allerdings Mangel an Aufsicht; er wolle der Militärverwaltung noch eine Thatsache mitteilen, dann werde sie wohl sagen: Einmal Löwe und nie wieder? Nach mehreren persönlichen Bemerkungen zwischen Richter, Ahlwardt, Liebermann v. Sonnenberg wird die Weiterberatung bis Dienstag vertagt.

**Berlin, 23. März.** Die Kreuzz. nennt Ahlwardt einen Klopffechter, den sich die Konservativen 3 Schritte vom Leibe halten werden; auch die Konserv. Korr. strengt sich an, Ahlwardt abzuschütteln. — Alle Blätter, mit Ausnahme der Staatsbürgerzeitung, stellen die völlige Niederlage Ahlwardts fest. Die Nationalzeitung ist überzeugt, Ahlwardt sei lediglich eine vorgeschobene Persönlichkeit.

Der Reichstag wird sein Arbeitspensum vor Ostern spätestens am Donnerstag beendet haben und alsdann in die Ferien gehen, die bis zum 11. April dauern werden.

**Berlin, 23. März.** Etwa 5000 Schneider haben die Arbeit eingestellt. Bisher bewilligten 26 Geschäfte ihre Forderungen.

#### Handel & Verkehr.

**Altensteig, 21. März.** Der heutige Viehmarkt war stark befahren. Es waren zugeführt etwa 350 Paar Ochsen und Stiere, 150 Kühe, 200 Stück Rinder und Schmalvieh. Verkauf wurde die Hälfte der aufgestellten Tiere. Namentlich gut ging der Handel in Zugvieh. Die Bauern, die wegen Futtermangel ihren Viehstand reduziert haben, mußten wegen der Saattiefe wieder einkaufen. Die Preise stiegen bedeutend, am Schluß des Marktes gingen sie wieder zurück. Obwohl verhältnismäßig diesmal wenig Händler anwesend waren, wurde doch auch in Fettvieh viel gehandelt. Es waren Ochsen da bis zu 34 Jtr. lebend Gewicht das Paar. Ochsen kosteten 800—1200 M. pro Paar, der Jtr. lebend Gewicht 31—34 M. Stiere galten 400 bis 800 M., Kühe 200—350 M., jährige Kalber 120—180 M., Jungvieh 70—150 M. Zu bemerken ist, daß in den letzten 14 Tagen eine Menge Ochsen und Zugvieh von Händlern im Hausherhandel aufgekauft wurden. Ganze Eisenbahnwagen voll wurden abgehandelt, meist ins Elsaß und an Mittelrhein.

**Altensteig, 21. März.** Auf dem Schweinemarkt gingen heute lebhaft zu und die in letzter Zeit ohnedies hohen Preise steigerten sich nochmals bedeutend. Aufgestellt waren 30 Rörbe mit Milchschweinen, 50 Paar Läuferchweine. Erstere galten pro Paar 33—36 M., letztere 50—100 M. Der Handel ging sehr reich und trotz der hohen Preise wurde fast alles verkauft.

Hierzu das Unterhaltungsblatt No. 12 u. 1 Beilage. Verantwortlicher Redakteur: O. E. Wandel in Ragold. — Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei.



**Ämtliche- und Privat-Bekanntmachungen.**

**R. Amtsgericht Nagold.  
Aufforderung,**

bei Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung unverweilt seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort oder einen Ort, wo ihn eine Ladung zugehen kann, hieher anzuzeigen, ergeht an den am 7. Febr. 1870 geborenen Pädagogischen Christian Zitterling von Bilsberg, gegen welchen wegen Verleitung des Hauptverfahrens vor dem R. Schöffengericht dahier eröffnet und Termin zur Hauptverhandlung auf den 13. April 1893, nachr. 3 Uhr, bestimmt ist. Die in. Behörden bitte ich um eventuelle Bekanntgabe dieser Aufforderung an ic Zitterling gegen hieher einzuschickende Verschweigung. Den 23. März 1893  
Amtsrichter Lehmann.

**Revier Stammheim.  
Brennholz-Verkauf.**

Am Mittwoch den 29. März, vormittags 10 1/2 Uhr, auf dem Hof in Stammheim aus Schleiberg, Felsenweg, Waldheige, Döfener Schöpfe: Am buch: 7 Prügel, 2 Ahr; Radholz: 26 Spälter, 50 Scheiter, 87 Bq., 249 Ahr.; Wellen geb.: 70 buch., 8450 Nadelh.; Streureis auf Haufen geschöpft zu 3000 und breitliegend zu 3300 Wellen. Zusammenkunft zum Vorzuge 8 1/2 Uhr oben an der Herrschaftsstraße.

**Sulz, O.A. Nagold.  
Lang- und Klobholz-Verkauf.**

Am Montag den 27. März, mittags 1 Uhr, werden aus dem Gemeindefeld Bollenberg, Lehe und Bronnradde 195 Stück Lang- und Klobholz mit 150 Jm. auf dem hie. Rathaus wiederholt verkauft, wozu Kaufsleshaber eingeladen sind. Gemeinderat.

**Emtingen.  
Jagd-Verpachtung.**

Die hiesige Gemeindejagd wird am Donnerstag den 30. März d. J., vorm. 11. Uhr, im hiesigen Rathszimmer auf 3 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Gemeinderat.

**Zwehrenberg.  
Verlaufener Hund.**

In der Nacht vom 18. auf 19. d. Mt. hat sich mein Hofhund, Wolfshund, schwarz, mit grauburchstochen, auf den Namen Wolf gehend, verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wird freundlichst gebeten, mich von seinem Aufenthalt in Kenntnis zu setzen. Vor Ankauf wird ernstlich gewarnt. Jakob Friedrich Kloz, Bauer.

**Verdingung von Bau-Arbeiten.**

Die Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser- und Tischler-Arbeiten zu einem neuen Wohngebäude für Herr Konrad Stöckinger in Oberjettlingen werden in öffentliche Verdingung ausgeschrieben. Pläne, Preislisten und Allfordsbedingungen liegen vom Donnerstag bis Samstag auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten und am Montag den 27. d. M. beim Bauenden in Oberjettlingen zur Einsicht auf; es werden Vierhaber auf diese Arbeiten aufgefodert, ihre Angebote nach Prozenten der Preislisten ausgedrückt bis Montag den 27. d. M., mittags 2 Uhr, beim Bauenden einzureichen. Die Angebote werden um die genannte Zeit bei Bierbrauer Böck in Oberjettlingen geöffnet, wobei die Bieter anwohnen können. Herrenberg, den 21. März 1893. A. A.: Oberamtsbaumeister Nieker.

**Bruchleidende.**

Schon Euren Körper, trotz kein Federband, nur das neuerfund. elast. Gürtelbruchband ohne Feder. Das einzig richtig anatomische, beste Bruchband der Welt, hält alle Brüche zurück, Tag und Nacht tragbar. Leib- und Vorkopfbinden. In Nagold am 29. März von 8 bis 3 Uhr im „Schw. Adler“ zu sprechen. L. Bogisch, Stuttgart.

**Die Auflösung**

des Reichstags ev. der Rücktritt des Reichskanzlers steht anlässlich der Debatten über die Militärvorlage im Laufe des nächsten Monats bevor. Auch sind interessante Debatten im württemberg. Landtag nach Ostern zu erwarten. Der bekanntlich bestens und schnellstens bediente, in Oberndorf a. N. in einer Auflage von 25 000 Exemplaren 7mal wöchentlich (auch am Montag) erscheinende

**Schwarzwälder Bote**

bringt noch am Verhandlungstage selbst eingehenden telegraphischen Bericht von den Reichstagsverhandlungen, sowie einen ausführlichen Bericht über die württembergischen Kammerstungen. Wer sich nach dieser Richtung zuverlässig orientieren will, der abonniere unverzüglich auf den „Schwarzwälder Bote“ mit seinen Gratisbeilagen: „Unterhaltungsblatt“ u. „Gemeinnützige Blätter“. Im 3mal wöchentlich erscheinenden „Unterhaltungsblatt“ gelangt im Laufe des II. Quartals u. a. eine gediegene Familiengeschichte „Die Kinder der Firma Walburg und Söhne“ von Rüdiger Wornau, sowie ein größerer höchst spannend geschriebener Roman „Der Günstling“ von B. v. d. Landen zum Abdruck.



Abonnements für das II. Quartal 1893 nehmen jetzt schon die Postboten und Poststellen am Preise von Mark 1.80 einschließlich aller Postgebühren entgegen. Annoncen kosten trotz der großen Verbreitung des Schwarzwälder Botes nur 15 Pfennig pro Zeile. Probenummern nebst den Gratisbeilagen werden auf Wunsch kostenlos versandt.

**4000 Mark**  
Privatgeld sind bis 10. April gegen dopp. Sicherheit und 4 1/2% Zinsen in einem oder zwei Posten auszuleihen.  
Commissionär Lipp.

**Stockfische**  
per Pfund 18 Pfennig  
E. Gräs.

**Arbeiter, Lehrling**  
sowie ein kräftiger Lehrling kann eintreten bei  
H. Nink, Grabsteingeschäft.

**Lehrstelle**  
Für einen kräftigen, geordneten Konfirmanden suche ich im Auftrag eine  
bei einem Schmied.  
Schultheißer Scherl.

**Günstige Gelegenheit für Eltern oder Pfleger!**  
**Ohne Lehrgeld**  
lerne ich einen kräftigen Mann die Brot- und Feinbäckerei.  
Hammer, Pödenmeister.

**Schuhmacher-Handwerk**  
zu erlernen, findet Stelle bei  
Wilhelm Kriß, Schuhm.

**Mädchen-Gesuch.**  
Ein braves, nicht zu junges Mädchen, das selbständig kochen kann, wird für eine kleinere Haushaltung in Altensteig auf Georgii gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

**Mädchen**  
wird als Hausmagd in eine Wirtschaft gesucht. Eintritt bis Georgii. Näheres bei der Expedition d. Bl.

**verlaufen**  
Ein junger, schwarzer Pudelhund hat sich am 22. März in Nagold und wird der gegenwärtige Besitzer desselben gebeten, über denselben Mitteilung zu machen bei der Exp. d. Bl.

**Tricottailen, Corsetten, Normal- & farbige Hemden, Schürze, Taschentücher,**  
empfehle ich zu äußersten Preisen  
Hermann Knodel.

**Nagold.**  
2 trüchtige  
**Gailen**  
verkauft Aug. Deuble.

**Widberg.**  
Suche einen kräftigen  
**Brauerlehrling**  
aus guter Familie.  
F. Widmaier z. Hirsch.

**Nagold.**  
**1 Kuhwägele**  
samt Geschirr hat zu verkaufen  
Chr. Benz, Fuhrmann,  
Oberjettlingen.

**Ca. 25 Zentner**  
**Wiesen- u. ewiges Kleehen**  
verkauft  
Anna Marie Maier.

**GUTE SPARSAME KUCHE**

Maggi's Suppenwürze ist eine eigentliche Ertragschance der heutigen Kochkunst und nicht zu verwechseln mit flüssigem Fleischextrakt. — Wenige Tropfen von Maggi's Suppenwürze verleihen jeder Suppe und jeder schwachen Brühe augenblicklich nicht nur einen köstlichen Geschmack, sondern erhöhen auch deren Verdaulichkeit. — Die Originalfläschchen zu 65 Pfennig werden in den meisten Spezerei- und Delikatesgeschäften billigst nachgekauft.





## Versteigerung.

Am Gründonnerstag den 30. März, nachmittags 1 Uhr, versteigert der Unterzeichnete wegzugshalber ge. ca. Versteigerung:

2 Pferde, 12- und 14jährig, vorzüglich im schweren Zug, gehen gut ein- und zweispännig, 1 Kuh mit dem 7. Kalb, 22 Wochen trächtig, gute Milcherm, 1 Dienst-otterbett mit Bettlade und Strohmattenge, 2 Km. Holz, 36 Hühner, 1 Hahn, Brodhans Conversionsregister, 16 Bände (Anschlag 20 M.) und sonst verschiedene Gegenstände. Neu gebe bis dahin jeden Tag und jedes Quantum per Ztr. M. 4, 2jähriges zu M. 3 per Ztr. ab.

Viehhaber sind eingeladen.  
Ersch, 23. März 1893.

G. Nutschler, Pächter.

N a g o l d.

## Beste Zwetschgen

bei Chr. Bucher.

N a g o l d.

## Sonnen- & Regenschirme Weißwaren,

Cravatten, Corsetten,  
Gummiballen, Schneller u. dergl.  
billigt bei Chr. Bucher.

N a g o l d.

Für die rühmlichst bekannte  
**Urachter Naturbleiche**  
übernehme ich auch dieses Jahr wieder  
Bleichgegenstände aller Art zu prompt  
ter und pünktlicher Besorgung.  
Gottlob Schmid.

Gütingen.

## Wein-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine  
reingehaltene  
Remsthaler und  
Murrthaler Weine.  
Fr. Bühler.

N a g o l d.

## Vorläufige Anzeige!

Am Ostermontag den 3. April  
findet bei mir eine Fahrzeugauction statt,  
wobei u. a. vorkommt:

allerlei Baumansfahrnis, Haushal-  
tungsgegenstände, Möbel u. s. w.  
Alles nähere folgt in einer späteren  
Annonce.

Otto Sautter.

## Billig. Wiesendünger.

30 cbm vorzüglichsten Wiesendünger  
(Abgang von Delforten) verkaufen zu  
Mk. 2.50 den cbm.

Aug. Reichert u. Cie.

N a g o l d.

## Für Landwirte!

Denjenigen teile mit, daß ich auch  
heuer wieder ein

### Feldgips-Lager

von feingemahlenem, salzhaltigem Be-  
stand errichtet habe und empfehle solches  
bei billiger Bedienung.

Ch. Schuon  
auf der Insel.

## Seminar Nagold.

Am Palmsonntag, 26. März, mittags 3 1/2 Uhr, ist im Festsaal ein

## CONZERT.

Aufführung des **Ovatorium Paulus.**

zu dem jedermann freundlich eingeladen wird. Eintritt (zur Bestreitung der  
Kosten) 30 Pfg.

K. Rektorat.

## Berschönerungs-Verein Nagold.

Nächsten Freitag den 24. ds. Mts.,  
abends 8 Uhr.

## Plenar-Versammlung im Sternen.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Den 21. März 1893.

der Vorstand.  
Frobbed.

Reihingen-Hatterbach.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Ver-  
wandte, Freunde u. Bekannte auf Ostermontag den 3. April in das  
Gasthaus „zum Ochsen“ in Reihingen freundlichst einzuladen.

Christian Bohner, Fuhrmann, Sohn des † Joh. Bohner, Fuhrm. in Reihingen.	Karoline Elisabeth Koch, Tochter des Joh. Koch, Ziegeleibesizers in Hatterbach.
---	--

N a g o l d.

Mein gut bestelltes

## Putz-Geschäft

empfehle ich angelegentlich, hübsche Formen und fertige Hüte  
sind zu besonders billigen Preisen stets vorräthig.

Chr. Bucher.

N a g o l d.

Eine große Auswahl

## Kinder-Wagen,

sowie meine neue

## Tapeten-Musterkarte

empfeht

Fr. Braun, Sattler.



N a g o l d.

Unterzeichneter bringt hiemit sein längst bestehendes und haupt-  
sächlich jetzt gut fortirtes

## Kleider-Lager

in gefl. Erinnerung, besonders mache ich aufmerksam auf eine große  
Auswahl Anzüge von bestem Wollstoff, sowie Knabenkleider  
in allen Größen, Arbeitskleider, Mägen, Cravatten, Blousen,  
Hemden u. Kragen in allen Sorten. Alles zu nur denkbar billigen Preisen!

Chr. Wagner, Kleiderhändler  
in der Vorstadt.

## Doppel-Salzziegel

mit doppeltem Salz an Kopf und Seite unter Garantie für Wetterbe-  
ständigkeit

la. Mannheimer Portland-Cement,  
lufttrockene Schlackensteine,

(blaue Vulkansteine eigenen Fabrikats) empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Emil Georgii, Calw.



empfeht auf bevorstehende Kon-  
firmation sein großes und neu  
sortirtes Lager in:

Uhren, Uhrketten,  
Gold-, Silber- u. unächte  
Schmuckgegenstände

aller Art, sowie  
Geislinger Metallwaren  
bei billigt gestellten Preisen.

Eine größere Partie getragene,  
noch gute Uhren giebt, um damit  
zu räumen, unter Garantie billigt  
ab der Obige.

Jst. Emmenthaler Käse,  
la. Limburger Käse,  
Tyroler Rahmkäse,  
Münchener Bierkäse,  
Kräuterkäse

empfeht H. Gauß, Nagold.

N a g o l d.

Anlässlich meines Abgangs von mei-  
ner Wirtshaus erlaube ich mir meine  
Freunde und seitherigen werthen Stamm-  
gäste zum

## Abschiede

auf nächsten Samstag den 25. März  
freundlichst einzuladen.

Otto Sautter.

N a g o l d.

Schöne Akerbohnen  
zur Saat, sowie schönen

## Zottelhaber

kann abgeben Chr. Kaas.

20 Ztr. Dinkelstroh

verkauft der Obige.

## la. Mostzibehen

empfeht billigt

Nagold. Hermann Knodel.

N a g o l d.

Eine schöne Auswahl

## Messerwaren

empfehle zur gefl. Abnahme.  
Das Schleifen und Reparieren der-  
selben kann nach Wunsch sofort besorgt  
werden.

Jacob Weber, Messerschmied  
beim Rathaus.

Sein gut fortirtes Seifen-Lager  
bringt hiemit in empfehlende Erinne-  
rung der Obige.

N a g o l d. Ev. Gottesdienste.

Den 26. März, Palmsonntag, vorm.  
9 1/2 Uhr und nachm. 2 Uhr: Predigt.  
Gründonnerstag, vorm. 9 1/2 Uhr: Vor-  
bereitungspredigt. Karfreitag vorm. 9 1/2  
Uhr: Predigt; Abendmahl; nachm. 2  
Uhr: Vorbereitungspredigt.

Gestorben:

Den 24. März: Ernst Theophil,  
Zwillingskind des Friedrich Klais,  
Kleiderhändler, 1 J. 1 M. a. Beerd.  
den 26. März, vorm. 9 Uhr, ohne Be-  
gleitung.